



Werner Heuser

Heimsuchungen. Hunger, Liebe und Langeweile — Mangel an Nahrung, Mangel an Liebe, Überfluß an Zeit —: das sind die Triebkräfte der Menschheitsgeschichte. Die Zeit totzuschlagen: ist die ewige Sorge des Menschengeschlechts. Sonst wäre ja auch manches in unseren Tagen unbegreiflich, zum Beispiel die zahllosen talent- und geistesarmen Unterhaltungsromane, die von so vielen gelesen werden, die kitschigen albernen Filme, der unsäglich öde Geselligkeitsbetrieb, das Kartenspielen und Patienzenlegen; unbegreiflich wäre die Existenz vieler Menschen, unbegreiflich auch die Verbreitung des Sports.

Gewiß, im modernen Kulturleben verfügen lange nicht die meisten über überflüssige Zeit; für so manchen ist der Tag zu kurz für sein Tagewerk. Doch die tiefste Sehnsucht auch dieser Menschen geht dahin, einmal zwecklos freie Zeit zu haben. Denn, sei es als Wirklichkeit oder als Sehnsucht, die Zeit, mit der man nichts anzufangen weiß, die potentielle Langeweile, ist die Voraussetzung aller

menschlichen Glückseligkeit. Da man aber nun einmal irgend etwas mit der freien Zeit anfangen muß, greift die Menschheit, wie nach einem Rettungsanker, nach jedem Mittel, sie zu töten.

Hier kommt der Sport als Erlöser. Er gibt Gelegenheit zu rastloser Betriebsamkeit, zu ständigem geschäftigen Hin und Her; man strengt sich an, man trainiert, man stellt Spielregeln auf, man hält sie ein, man kontrolliert deren Einhaltung, man siegt, man erlebt Niederlagen, man wird zu Ruhm und Glanz emporgetragen, man stürzt in die Tiefe — kurzum, man gibt sich mit tiefem Ernst einer unermüdlichen Tätigkeit hin, als wäre sie von echtem lebendigem Sinn erfüllt; in Wirklichkeit ist sie vollkommen sinnlos. Und darin liegt eben ihr eigentlicher Sinn: Denn der Sport, der keinen direkten Zweck verfolgt und keine unmittelbaren Werte schafft, steht außerhalb des pflichtmäßigen menschlichen Tuns; dadurch aber, daß er spielerisch den Ernst des Existenzkampfes nachahmt, erfüllt er in erfolgreichster Weise seine zeittötende Aufgabe.

★

Es wird eine Zeit kommen, da die fortschreitende Menschheit das Problem des Hungers gelöst haben wird; wenige Stunden hoch rationalisierter Arbeit werden dann genügen, den Lebensbedarf zu sichern. Es wird eine Zeit kommen, da die Menschheit, nachsichtig und weitherzig geworden, mit Liebe übersättigt sein wird. Was dann übrigbleibt, ist die triumphierende Langeweile. Die ins Unermeßliche gewachsene Langeweile und der ungebrochene Eitelkeitstrieb in der Seele des immer naturfremder werdenden Menschen . . . Dann erst wird sich der Sport, der Ersatz des Lebens in der Natur, der Erlöser von der Langeweile, in seiner ganzen Größe offenbaren. Es wird zum Ritual werden.